



An den Landrat des Kreises Pinneberg, Herrn Dr. Grimme
An die Kreistagsabgeordneten des Kreises Pinneberg
An die Planungsämter des Kreises Pinneberg
An den Vorstand der GAB
An die Bürgermeister der Gemeinden Ellerhoop, Prisdorf, Kummerfeld, Borstel-Hohenraden und Tornesch

Ausbau der MVA Tornesch-Ahrenlohe

Sehr geehrte Damen und Herren,

mitten in der von vielen Erholungssuchenden genutzten, landschaftlich reizvollen Bilsbekniederung, mitten im Raum einer bedeutsamen Biotopverbundachse, in Nachbarschaft zu zwei (!) FFH-Gebieten und unweit des weit über die Grenzen des Kreises Pinneberg bekannten Arboretums und des neugegründeten Gartenbauzentrums Ellerhoop-Thiensen liegt sie, **die Müllverbrennungsanlage Tornesch-Ahrenlohe.**

Mehrfach haben wir uns an Sie gewandt mit der Bitte um gründliche Umweltuntersuchungen im Umfeld der MVA Tornesch-Ahrenlohe. Im Rahmen der MVA-Erweiterungspläne sprechen wir heute erneut dieses für alle Menschen im Kreis Pinneberg bedeutende Thema an.

Die MVA hat ihr Umfeld besonders in den ersten 14 Betriebsjahren von 1973 bis 1987 mit Dioxinen und Furanen hoch verseucht und dies im Auftrage und Namen des Kreises Pinneberg. Die Dioxin- und Furanbodenwerte, die Anfang der 90er Jahre im Umfeld der MVA Ahrenlohe gemessen wurden, entsprechen denen, die im Umkreis von vielen anderen europäischen Anlagen gleicher Bauart festgestellt wurden.

Auch wenn diese Tatsache von den Betreibern der MVA, leider auch von Herrn Doose, immer noch hartnäckig geleugnet wird, so kann jeder selbst überschlagen, woher die hohen Belastungen im Umfeld der MVA Ahrenlohe stammen müssen:

Anlagen dieser Bauart emittierten im Schnitt etwa 300 Nanogramm Dioxin und Furan pro m³ Abluft. Bei 1,4 Millionen m³ Abgasausstoß pro Tag ergeben sich damit nur für die ersten 14 Jahre Betriebszeit 2,1 x 10¹² Nanogramm von diesen Supergiften. Diese Menge reicht aus, um viele Millionen Menschen schwer krank werden zu lassen oder zu töten.

Die Behauptung der Betreiber der Müllverbrennungsanlage Tornesch-Ahrenlohe, dass die im Umfeld der MVA gemessenen hohen Giftwerte nichts mit der MVA zu tun hätten, wird damit begründet, dass das Isomerenmuster der in den 90er Jahren gemessenen Bodenwerte nicht zu dem Isomerenmuster der Anfang der 90er Jahre betriebenen Verbrennung passt.

Natürlich erzeugte die in der Filtertechnik 1987 umgebaute Anlage eine andere Isomerenzusammensetzung als die Anlage der ersten 14 Jahre bis 1987.

Nach wie vor sind die Anlagenbetreiber der MVA Ahrenlohe und die verantwortlichen Behörden, insbesondere die des Kreises Pinneberg, den betroffenen Menschen den Nachweis schuldig geblieben, wo die sehr hohen Dioxin- und Furanmengen, die die Anlage in Ahrenlohe ausgestoßen hat, geblieben sind.

Der Kreis Pinneberg als Anteilseigner hat bis heute keine Konsequenzen daraus gezogen. Das ist inakzeptabel. Sie werden damit Ihrer Verantwortung gegenüber der Gesundheit der Bevölkerung des Kreises Pinneberg nicht gerecht.

Mittlerweile werden auf unser Drängen hin zwar Luftuntersuchungen durchgeführt. Im Hinblick auf die geplante Vervielfachung des Schadstoffausstoßes durch eine Erweiterung ist jedoch der Untersuchungsrahmen völlig unzureichend.

Wir haben folgende Kritik am Kreis, die wir nachstehend ausführen:

- **Der Kreis Pinneberg übernimmt bis heute keine Verantwortung für die erfolgte Landschaftsvergiftung mit Dioxinen und Furanen und vielen weiteren Schadstoffen.**
- **Der Kreis Pinneberg kommt seiner Verantwortung für Vorsorge und Gestaltung nicht nach.**
- **Der Kreis Pinneberg stellt Profitdenken über die Gesundheit der Bevölkerung.**
- **Der Kreis Pinneberg betreibt keine zukunftsweisende Umweltpolitik.**
- **Der Kreis Pinneberg verschlechtert sein eigenes Image.**

Reduzieren Sie den Neubauumfang – kein Mülltourismus !

Sie planen stufenweise den Ausbau der Verbrennungskapazität von 80.000 auf 280.000 t / Jahr. Aber nur für ca. 150.000 t gibt es eine vertragliche Entsorgungsverpflichtung der Kreise Pinneberg, Steinburg und Dithmarschen. Vor dem Hintergrund der Agenda 21 (Stichwort: Umweltprobleme lokal lösen) müssen wir Gewinnmaximierung als Motivation des Handelns unterstellen. Die Rechnung aus dieser maßlosen Erweiterung müssen wir **alle** mit unserer Gesundheit bezahlen.

Sorgen Sie für Klarheit !

Die „exorbitant hohen Dioxin- und Furanwerte, die höchsten die je in Schleswig-Holstein gemessenen wurden“ müssen aufgeklärt werden. Diese Forderung stammt von Herrn Siem, einem Vertreter der Landesnaturschutzbehörde beim Scoping-Termin im Hause des staatlichen Umweltamtes am 12.12.2006 in Itzehoe.

Das wird umso notwendiger, als zahlreiche zusätzliche umweltbelastende Betriebe in unserem Lebensraum angesiedelt wurden. Wie unsere heutige Umweltsituation aussieht, weiß zur Zeit niemand genau. Seit April 2006 werden im Umfeld der MVA auf Betreiben der BI-Elterhoop hin zwar Luftmessungen (Bergerhoff-Verfahren) durchgeführt. Dieses reicht aber bei weitem nicht aus, um die Belastungssituation richtig einzuschätzen. Vor weiteren Ausbauplanungen fordern wir deshalb die **Durchführung eines humantoxikologischen (umweltmedizinischen) Gutachtens** im Rahmen einer **einjährigen Zeitreihenanalyse**. Wir fordern und erwarten dieses von allen verantwortlich Beteiligten, insbesondere vom staatlichen Bundesumweltamt in Itzehoe und dem Kreis als Mitbetreiber. Das Staatliche Umweltamt in Itzehoe hat in keiner Weise die fachliche toxikologische Kompetenz, ein humantoxikologisches Gutachten abzulehnen. Damit steht diese Behörde im Widerspruch zu der zur Zeit in Deutschland üblichen Vorgehensweise, insbesondere bei den sehr hohen Vorbelastungen hier. Denken Sie daran, dass aus dem direkten Umfeld (3 km)

der MVA Ahrenlohe täglich Milch- und Fleischprodukte von über 500 Kühen in die Nahrungskette kommen.

Denken Sie auch an die Alarmmeldungen Ende letzten Jahres des Universitätskrankenhauses in Hamburg-Eppendorf über den besorgniserregenden Anstieg der Leukämierate im Großraum Hamburg, es wurde von weltweiten Spitzenwerten gesprochen.

Halten Sie sich an die Regionalplanung, schaden Sie nicht dem Image des Kreises Pinneberg und seinen Entwicklungszielen !

Der Regionalplan (1998) weist den Bereich als "zentrale Abfallbeseitigungsanlage", umgeben von einem "regionalen Grünzug", einem "Gebiet mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft" sowie einem "Schwerpunktbereich für Erholung" (Staatsforst Rantzau, Kummerfelder Gehege, Bilsbekniederung) aus.

Mittlerweile hat sich das Umfeld der MVA-Ahrenlohe noch weiter in Richtung Erholung, Naturraum und Wassergewinnung entwickelt. Hierzu gehören die Ausweisung eines Wald-FFH-Gebietes, der Ausbau des Naherholungsschwerpunktes Arboretum Ellerhoop-Thiensen mit weit über 100 000 Besuchern pro Jahr, der Neubau des Gartenbauzentrums für Norddeutschland in Ellerhoop mit seinen vielen Außenversuchspartellen und die Trinkwassergewinnung in Ellerhoop und in der Bilsbekniederung. Durch den massiven Ausbau der MVA werden die im **Regionalplan** festgesetzten Nutzungsaspekte im Bereich der Zwischenachse (grüne Achse) **ad absurdum** geführt. Das Arboretum und das Baumschulzentrum sind beides Publikumsmagneten. Es ist unverständlich, dass Sie das Image des Kreises durch die Neubauplanungen schädigen wollen.

Setzen Sie nicht den Profit des Kreises vor den Erhalt unserer Gesundheit !

Fall es zu einer Erweiterung kommt, ist **unbedingt** sicherzustellen, dass die Summe aller Schadstoffe die heutigen Mengen nicht übersteigt. Dieses ist nach unseren Recherchen durch zeitgemäße Technik, wie z.B. Mehrfachreinigung und Nasswäscher erreichbar. Die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte orientieren sich leider nur am Schadstoffausstoß je m³ Abluft und nicht an der gesamten Menge. Das Recht können Sie nicht ändern, aber Sie sind sich und der Bevölkerung gegenüber verpflichtet, gesundheitlichen Schaden von uns abzuwenden. Mehr als dreifacher Schadstoffausstoß, und darüber sind wir uns sicher alle einig, **kann nicht gesund sein!** Wir verstehen nicht, dass eine 16 Jahre alte Technik eingebaut werden soll. Falls der Kreis Pinneberg und die Betreiberfirma Remondis unserem Anliegen nicht nachkommen, würde der Anschein erweckt werden, dass **finanzielle Interessen Vorrang** haben vor der **Gesundheit** der betroffenen Bevölkerung.

Es könnte passieren, dass im Gebiet von Stade, auf der anderen Elbseite, zwei Kohlekraftwerke und eine Verbrennungsanlage gebaut werden. Die Pinneberger Zeitung umschrieb es in ihrer Ausgabe vom 03.03.07 mit den Worten „Aus eins mach drei“ (Schornsteine). Die Duplizität der Planungen ist schon verblüffend. Zu Recht ist die Bevölkerung in der Haseldorfer Marsch beunruhigt über diese Pläne. Ganz sicher wird der Kreis Pinneberg hier das Ziel haben, dass, wenn es denn zum Bau kommt, hier **nur** neueste Abgas-Technik eingebaut wird. Dieses fordern wir auch für die GAB. **Jeder zusätzlich Erkrankte (Pseudo-Krupp, Asthma, Krebs, Leukämie etc.) ist ein Erkrankter zuviel!** Wir wissen gar nicht, welchen schädlichen Einfluss die Emissionen der GAB schon jetzt auf unsere Gesundheit haben. Vielleicht ist die Menschheit in einigen Jahrzehnten schlauer. Nur eines wissen wir jetzt schon: **Mehr zusätzliche Schadstoffe sind nicht gesund!**

Vermeiden Sie das nächste drohende Millionen-Fiasko !

Der Kreis Pinneberg hat Erfahrungen damit gemacht, wie man z.B. beim Gewerbegebiet Tornesch-Oha weit mehr als 10 Mio EURO verlieren kann. Geld, das bspw. den Gemeinden beim Unterhalt von Schulen, Kindergärten usw. fehlt (viel zu hohe Kreisumlagen).

Derzeit werden bundesweit über 20 Mio. t neue Verbrennungskapazitäten geplant oder gebaut, siehe Remondis Veröffentlichung. Hier entstehen Überkapazitäten, die dazu führen, dass einige

Müllverbrenner unter erheblichen Preisdruck geraten. Was geschieht, wenn die Norddeutsche Affinerie in Hamburg mit 800.000 t Verbrennungskapazität einsteigt? Selbst die Firma Remondis erwartet aufgrund der Überkapazitäten sinkende Gewinnaussichten. (Infos unter: [http://www.ask-eu.de/default.asp? Menue=10&ShowNews=1793](http://www.ask-eu.de/default.asp?Menue=10&ShowNews=1793)). Die Zeche werden wieder einmal die Müllgebührenzahler im Kreis Pinneberg zahlen müssen.

Nehmen Sie ihre Aufgabe wahr (der Kreis im Interessenkonflikt) !

Beim Scoping(Anhörungs)-Termin des Bundesumweltamtes in Itzehoe am 12.12.2006 wurde es deutlich: Der Kreis Pinneberg kommt **seiner Gestaltungs- und Aufsichtspflicht** nicht nach. Der Kreis Pinneberg und seine Behörden haben sich dort substantiell nicht zu Wort gemeldet (siehe Protokoll).

Die Kreisverwaltung soll sich unter anderem für die Belange der Gesundheit, des Umweltschutzes einsetzen. Folgenden Einzelzielen haben sich bspw. einzelne Behörden verschrieben: „Behandlung von Immissionsschutzproblemen, Trink- und Grundwasserschutz“, „Übernahme einer Schiedsrichterfunktion, ... damit der Kreis attraktiv bleibt“.

Zum Scoping-Termin am 12.12.2006 mußte die BI-Ellerhoop die Rolle der eigentlich im Kreis dafür Verantwortlichen wahrnehmen, siehe Scopingprotokoll:

Die meisten der folgenden, von der BI-Ellerhoop vorgetragenen Punkte wurden in das Verfahren aufgenommen (siehe Protokoll). Andere wesentliche konstruktive Beiträge von den übrigen Teilnehmern gab es nicht!

- Die gesamte Verbrennungswärme der Neuanlage wird vermutlich aufgrund mangelnder Abnehmer in die Luft abgegeben. Dieser Punkt wird nunmehr in die CO₂-Bilanz aufgenommen. Die verheerende CO₂-Bilanz der geplanten Anlage wurde trotz mehrfacher Nachfragen nicht von den Anlagenbetreibern auf dem Scoping-Termin vorgetragen!
- Die bekannte Infraschall-Belastung soll bei den Lärmuntersuchungen berücksichtigt werden.
- Die hohe Verkehrsbelastung in Ellerhoop von 10.000 Lkw pro Tag wurde ins Blickfeld gerückt. (Übrigens leidet auch Kummerfeld unter der Verkehrsbelastung)
- Im zukünftigen Betrieb sollen Geruchs- und Keimbelastigungen durch sachgemäßen Betrieb vermieden werden.
- Den Konflikt mit den Zielsetzungen des Regionalplans haben wir weiter oben ausführlich dargestellt.
- Das bisher übersehene, von einem Verein liebevoll renaturierte Hammoor (Ellerhoop/Seeth-Ekholt), wird als Untersuchungsgegenstand aufgenommen.
- Der Einfluss von Stickstoffeinträgen und sauren Emissionen und deren Relevanz für die Trinkwassergewinnung wurden übersehen.
- Wir haben zeitgemäße Filtertechniken (Stichwort Nasswäschertechnik) diskutiert und gefordert.
- Außerdem wurde von Seiten der BI die negative landschaftliche Beeinträchtigung (z.B. auf das Arboretum, Baumschulzentrum) hingewiesen und auf Ausgleichsmaßnahmen gedrängt.
- Zur landschaftlichen Beeinträchtigung gehört auch die derzeitige übermäßige Beleuchtung, die möglicherweise angepasst wird.

Betreiben Sie eine zukunftsweisende Entsorgungspolitik !

Alle Politiker fordern es, alle Bürger erwarten es: beim Thema Klimaschutz und Schonung der Ressourcen muss sich etwas verändern.

Der jetzt geplante MVA-Ausbau ist ein Rückgriff auf die Technik vergangener Zeiten, in denen Erdöl und andere Rohstoffe scheinbar unbegrenzt vorhanden und preiswert waren.

Unsere Kritik: bei den Ausbauplanungen soll der Hausmüll **unsortiert** verbrannt werden. Die Abwärme kann in Tornesch-Ahrenlohe zwar theoretisch aber nicht praktisch verwertet werden.

Durch die mangelnde Trennung werden Rohstoffanteile durch unnötige Erhitzung und Verbrennung in giftige Substanzen umgewandelt und dem Stoffkreislauf endgültig entzogen.

Eine Alternative dazu ist die mechanisch-biologische Abfallbehandlung, also die automatische Trennung von Fraktionen mit einem Output an Rohstoffen und heizwertreichem Brennstoff.

Denken Sie einmal an die intensiven Diskussionen um Papierrecycling oder Glasrecycling zurück. Die umstrittenen Ideen von einst sind heute zwangsläufige Realität.

Zusammenfassung unserer Hauptforderungen

- Untersuchung der derzeitigen Schadstoff-Belastungssituation im Boden des Umfeldes der MVA unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den 90iger Jahren. Hierzu gehört auch die Erstellung eines humantoxikologischen Gutachtens in der Zeitreihe eines Jahres.
- Kein Mülltourismus, ein Verbrennungslimit auf 150.000 t ist genug. Eine Gewinnmaximierung auf Kosten der Gesundheit der Bürger des Kreises Pinneberg lehnen wir ab.
- Keine unmäßige klimaschädigende CO₂-Erzeugung im Kreis Pinneberg. 280.000 t verbrannter Müll würden 440.000 t CO₂ ergeben!
- Wir fordern den Einsatz neuester Anlagen und Filter-Techniken mit dem Ziel, die Gesamtmenge aller nach der Anlagenerweiterung ausgestoßenen Schadstoffe auf die derzeit ausgestoßene Menge zu begrenzen.

Aus der Verantwortung für die Menschen, die im Immissionsraum der MVA leben müssen, und in Anbetracht der erheblichen Vorbelastung halten wir diese Forderungen, die über die gesetzliche Mindestforderung nach Einhaltung der Schadstoffgrenzwerte pro Kubikmeter hinausgehen, für machbar und angemessen.

Bitte werden Sie Ihrem Auftrag und Ihrer Verantwortung gerecht.

Wir sind sehr an Ihrer Antwort interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

Internet: www.bi-ellerhoop.de e-mail: mail@bi-ellerhoop.de

Der Vorstand

Reimer Schuldt	(Vorsitzender)	Wieren 39	25373 Ellerhoop, Tel. 04120/1515
Dr. K.-Ernst Bürkner	(1.stv.Vors.)	Barmstedter Str. 72b	25373 Ellerhoop, Tel. 04120/893
Jörg Voigt	(2.stv.Vors.)	Dorfstr. 11	25373 Ellerhoop
Norbert Wirges	(Schatzmeister)		25373 Ellerhoop
Gunter Kumbier	(Schriftführer)	Alter Schulweg 7	25373 Ellerhoop